



Helmut Oberndorfer. Ein Nachruf.

Als junger Mann mit 27 Jahren übernimmt Helmut die Geschäftsleitung der Fa. Franz Oberndorfer in Gunskirchen im Jahr 1974. Erzeugt werden Mauersteine, Rohre und in kleinerem Umfang Betonfertigteile. Insgesamt ist die Firma zu diesem Zeitpunkt eher als Handwerksbetrieb einzustufen.

Auf einer Baumesse in Deutschland kommt er in Kontakt zu Maschinenherstellern für vorgespannte Hohldielen. 1983 wird ein Roth-Gleitfertiger angeschafft. Mit vollem Risiko, ein privates Wohnhaus wird als Pfand eingesetzt. Das neuartige

Deckensystem entwickelt sich prächtig, schon 1986 wird auf die wesentlich bessere Extruder-Technik umgestellt und es beginnt die Expansion mit einer ersten Halle in Herzogenburg.

Mit seinem Freund Othmar Kronthaler wird 1991 eine Firma in Tirol, in Radfeld gegründet. Mit dabei vorerst auch Hans Rieder. Gleichzeitig wird die nächste entscheidende Produktinnovation erkannt, die Doppelwand bereits 1993 mit einer ersten Umlaufanlage in Herzogenburg gestartet.

Es werden Firmen übernommen, welche die rasante Entwicklung nicht mitgehen, wie Schreiberhuber oder Kaar in Oberösterreich. Andere Standorte werden gemeinsam mit Kollegen erworben und stillgelegt. Febau Marchtrenk, Hutterer Straßwalchen.

Im VÖB ist Helmut Oberndorfer aktiv als Vorsitzender der damaligen Landesgruppe Oberösterreich und als Vizepräsident an der Seite von Othmar Kronthaler. Auch in späteren Jahren bleibt er ein vehementer Befürworter unseres Verbandes.

Nicht alles gelingt auf Anhieb. Ein erster Übernahmeversuch der Firma Febau Röhrs scheitert 1997, da sich Readymix/Lieferbeton als neuer Player auf dem Betonfertigteilmarkt etabliert. Die schnelle Reaktion von Oberndorfer darauf ist bezeichnend: Es wird mitten in das Marktgebiet von Readymix ein neuer Standort auf die grüne Wiese in Großwilfersdorf bei Graz gestellt.

Mit der Übernahme von Buhl 2002 wird der große Standort in Gars am Kamp neu belebt. Es wird dort 2009 auch die neue Sparte Rebloc-Leitwände angesiedelt.

Die Geschichte im Südosten Österreichs geht weiter und wird durch äußere Einflüsse stark beeinflusst: Cemex tritt auf und übernimmt unter anderem Readymix Österreich. Die drei Fertigteilstandorte Wöllersdorf, Völkermarkt und Villach werden verkauft. Als einziger Player in Österreich wehrt sich Oberndorfer gegen den finnisch/französischen Giganten Consolis und setzt sich durch. Damit bleibt der heimische Markt verschont vor einem übermächtigen, ferngesteuerten Teilnehmer. Auch die gedeihliche Entwicklung im VÖB wäre womöglich eine andere gewesen.

Diese bewundernswerte Entwicklung von 1974 bis heute ist eine Erfolgsgeschichte, die vom Naturell Oberndorfer geprägt war: Ein Riecher für neue Produkte und Verfahren, (sehr) mutig, kürzeste Entscheidungswege innerhalb eines kleinen Kreises eingeschworener Mitarbeiter.

Helmut war immer am Geschehen dabei, kannte viele Mitarbeiter persönlich, wusste auch um die Schwachstellen. Auf dieser Basis war er ein Bauchentscheider, der oft intuitiv handelt und den Vorteil einer schlanken Struktur mit einer beachtlichen Schlagkraft verknüpfen kann. Er formte einen Marktführer, eines der wenigen Unternehmen in Österreich, das so komplexe Projekte wie ein Stadion oder ähnliches realisieren kann.

Seine Hobbys und Vorlieben sind legendär und mögen manchmal Geld gekostet haben. Der Fußballklub LASK würde ohne seine unerschütterliche Hilfe nicht (mehr) existieren. Seine Begeisterung für Autos von frühester Jugend weg, bevorzugt Mercedes, führte neben manchem Sportwagen zu einem sehr großzügigen LKW-Fuhrpark. Die Farbe Blau prägt Österreichs Straßen.

Seine Familie war ihm sehr wichtig, auch wenn seine drei Töchter und seine Frau Christa mangels Anwesenheit dies eventuell nicht immer so wahrnahmen. Auf Kongressen und Tagungen war Oberndorfer gerne mit großem Anhang von klein bis groß vertreten, schöne Urlaubsreisen entschädigten seine Familie für manches Zeitdefizit des Vaters.

Zu einer Vereinbarung benötigte man kein Schriftstück. Sein Wort hat gegolten und hatte Gewicht, Kleinkrämerei war ihm fremd. In der Öffentlichkeit kein Mann großer Worte, war er unter Freunden ein gerngesehener Gast und bereicherte manch gesellige Runde. Schon 2020 hat er das Zepter im Unternehmen an seine jüngste Tochter Simone übergeben. Sie kann sich auf Ihr Umfeld verlassen und leitet die Firma dynamisch in die Zukunft. Es wird ein anderer Stil, keine Frage. Typen wie Helmut Oberndorfer kann man nicht kopieren.

Als Kollege und als Vorsitzender des VÖB halte ich fest, dass wir Helmut Oberndorfer zu großem Dank verpflichtet sind für sein jahrzehntelanges positives Wirken in der Betonbranche und für unseren Interessensverband. Er hat den Betonfertigteilbau in Österreich und darüber hinaus vorangebracht wie kaum ein anderer. Es erfüllt mich mit Freude, dass wir ihm noch 2021 die Ehrenmitgliedschaft im VÖB überreichen durften.

Ich schliesse mit den Worten von Landeshauptmann Stelzer bei der großen Gedenkfeier im Stift Kremsmünster: „Helmut Oberndorfer war ein Sir“

Franz Josef Eder, im August 2022

